

## Mit gleicher Elle messen?

### Neuzugang einer Sammlung historischer Schneider-Ellen



**Abb. 1: Sammlung  
historischer  
Stoff-Ellen,**  
18./19. Jahrhundert  
Inv. Nr. 4/348 bis 4/369

Die Elle war ein schon im Altertum gebräuchliches Längenmaß, bot es sich doch an, einen menschlichen Vergleichswert zu Rate zu ziehen, den man immer bei sich führte. So entwickelten sich aus der Länge des Unterarms die zum Teil sehr kunstvoll verzierten Ellen, die vor allem Weber, Tuchhändler und Schneider zum Abmessen von Stoffen, Bändern und Spitzen benutzten. Letztere wurden daher auch Ellen-Waren genannt. Berühmteste, den meisten von uns bekannte Beschreibung und Darstellung eines Schneiders mit Elle finden wir bei Max und Moritz von Wilhelm Busch: „Schnelle springt er [Schneider Böck] mit der Elle über seines Hauses Schwelle...“.

So unterschiedlich die Länge des menschlichen Unterarms ausfällt, so verschieden waren die Ellenmaße in den deutschen Städten und Gebieten vor der Einführung des metrischen Systems im Deutschen Kaiserreich im Jahre 1872. Ihre Länge variierte zwi-

schen 55 und 85 Zentimetern. Um Betrügereien zu unterbinden, waren an öffentlichen Gebäuden in der Nähe eines Marktplatzes oftmals die jeweils gültigen Norm-Ellen als Eich-Maß in die Wand eingelassen, so z. B. am Mannheimer Rathaus oder am Stephansdom in Wien, wo sie heute noch zu sehen sind. Dabei unterschied man teilweise auch noch zwischen Tuch- und Leinen-Elle.

Darüber hinaus bemühte man sich um eine Vergleichbarkeit der regional variierenden Ellenmaße und fertigte daher auch Ellen mit zwei verschiedenen Maßstäben auf Vorder- und Rückseite an: So findet man z. B. Ellen mit Sulzthaler Maß (578 mm) kombiniert mit der Nürnberger Elle (659 mm), oder nach 1872 Ellen mit einer zusätzlichen metrischen Skala auf der gegenüberliegenden Seite des lokal gültigen Ellenmaßes. In manchen Städten galten gar zwei Ellenmaße gleichrangig nebeneinander; Faustregeln

wie „9 Würzburger Ellen ergeben 8 Nürnberger Ellen“ [Vollrath, S. 50] halfen, mithilfe des Dreisatzes Längenangaben umzurechnen. Aber auch Hilfsmittel wie J. C. Nelkenbrecher's „Taschenbuch der Münz-, Maß- und Gewichtskunde“ – im 19. Jahrhundert in mindestens 18 Auflagen erschienen – ermöglichten einen Überblick, wie sich die regional unterschiedlichen Ellen zueinander verhielten.

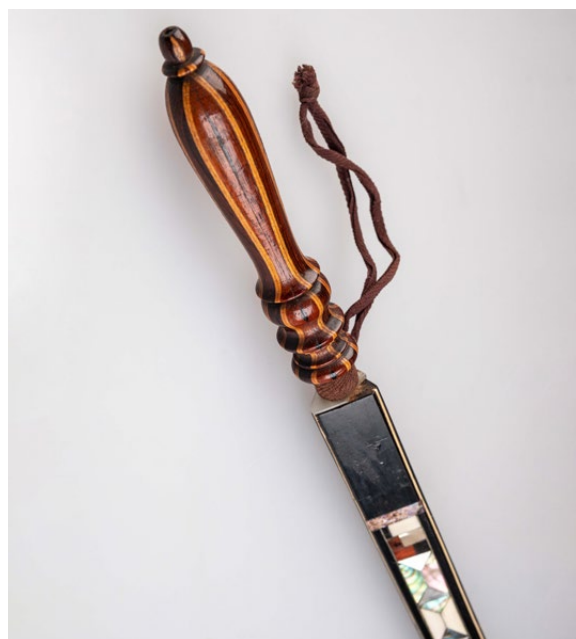
Dennoch unterlagen die Messungen größeren Schwankungen, bedingt auch durch Intoleranzen, die sich durch die handwerkliche Fertigung der Ellen ergaben: Abnutzungserscheinungen, abgerundete Enden und breite Markierungslinien führten zu Ungenauigkeiten. Eiserne Ellen mit „hervorragenden Schärfen“ [Ellen im Mathematikunterricht, S. 11] sollten laut der „Badischen Maßordnung“ von 1857 [ebd.] als Eichapparate gelten. So finden sich auf manchen historischen Ellen Eichmarken, die Aufschluss über Entstehungszeit und Provenienz geben. Generell ist die Bestimmung der Herkunft einer Elle jedoch eher schwierig, da übereinstimmende Längenmaße in ganz unterschiedlichen Regionen vorkamen. Rückschlüsse auf eine größere Region lässt lediglich die Anwendung von Sächsischer Elle (566 mm), Badischer Elle (600,0 mm) oder Preußischer Elle (666,9 mm) zu. Dieser unübersichtlichen Lage wirkte die Einführung des Dezimalsystems im Deutschen Kaiserreich im Jahre 1872, 73 Jahre später als in Frankreich, entgegen. Heutige Tuchellen messen dementsprechend 50 oder 100 cm.

Schneider- oder Tuch-Ellen bestehen in der Regel aus Holz, einige wenige aus Metall. Neben einfachen, aus Massivholz geschnitzten Ellen bestehen Pracht-Ellen oftmals aus Edelfurnieren mit Intarsien aus Bein, Perlmutter und Metall. Deren Griffe waren in der Regel aus verschiedenfarbigen, verleimten Hölzern kunstvoll gedrechselt. Möglicherweise wurden sie als Gesellenstücke angefertigt oder als Tischlerware für besondere Anlässe bestellt (sogenannte Braut-Ellen). In seltenen Fällen verziern ganze Inschriften die Maßstäbe, Jahreszahlen und Monogramme finden sich öfter.

Die Kollektion von 22 Tuch-Ellen der Textilsammlung Max Berk konnte 2021 mit Mitteln des Freundeskreises des Kurpfälzischen Museums aus Privatbesitz angekauft werden und schließt nun eine Sammlungslücke. Sie war über einen Zeitraum von über 30 Jahren zusammengetragen worden und beinhaltet hochwertige und zum Teil ungewöhnliche Objekte.

Die verwendeten Holzsorten umfassen Ahorn, Birke, Birnbaum, Buchsbaum, Ebenholz, Eiche, Kiefer, Kirschenbaum, Mahagoni und andere exotische Hölzer, Nussbaum, Palisander, Pflaume, Rosenholz und Wurzelholz, wobei sich die edleren Holzarten zumeist in furnierter Form wiederfinden.\* Intarsien aus Metall, Bein, Perlmutter und Schildpatt dienen als Markierungen der Skalen oder als reines Dekor. Die Griffe sind oftmals aus kontrastierendem verleimtem Holz kunstvoll gedrechselt und heben sich von Fall zu Fall durch abgedrehte Scheiben aus Bein von der eigentlichen Elle ab. Besonders erwähnenswert sind bezüglich der Griffgestaltung drei Objekte: Bei einer 1827 datierten Elle befindet sich im Griff ein Nadelbehälter. Eine andere Elle (Abb. 4) aus massivem Birkenholz besitzt einen eichelförmigen Griff, der das eingravierte und schwarz gefasste Wappen der Mecklenburgischen Herzöge aufweist. Eine ungewöhnliche Form in Gestalt einer Schlüsselreide [derjenige Teil des Schlüssels, der beim Auf- oder Zuschließen in die Hand genommen wird] besitzt der Griff einer komplett aus Eisen geschmiedeten Elle aus dem 18. Jahrhundert (Abb. 6), die sich auch ohne die übliche Schlaufe gut aufhängen ließ.

In der Sammlung befinden sich vier einfach geschnittene, massive Ellen, die dennoch einige Auffälligkeiten besitzen, so in der Gestaltung der Schnitzereien bei einer Elle schlesischer Herkunft (Abb. 5) oder in der Art des Klappmechanismus bei einer Elle um 1850, deren unterer Teil beim Einklappen in einem u-förmigen Spalt sicher verwahrt wird.



**Abb. 2: Detail einer dreikantigen Pracht-Elle**  
19. Jahrhundert, Inv. Nr. 4/366

Am prächtigsten gestaltet ist eine auch in ihrem dreikantigen Querschnitt ungewöhnliche Elle (Abb. 2): Perlmutter- und Silberdrahteinlagen in Form einer Blütenranke verzieren eine der drei an den Kanten mit Beineinlagen eingefassten Seiten; markettierte Felder aus Ebenholz/Palisander und Ebenholz/Perlmutter bilden auf den beiden anderen Seitenflächen eine metrische Skala sowie eine Skala, der die sächsische Elle (566 mm) zugrunde liegt.

Eine Elle mit dem Monogramm A.G. und der Jahreszahl 1901 lässt die Vermutung zu, dass es auch Ellen für Linkshänder gab, denn bei nach rechts weisendem Griff stehen Monogramm und Jahreszahl auf dem Kopf. Oder das Motiv war eher für das Gegenüber, also z.B. den Kunden eines Stoffverkäufers oder Schneiders, gedacht.

Mehr als die Hälfte der 22 Objekte stammt höchstwahrscheinlich aus Dresden oder Sachsen, zwei weitere aus Anhalt und Mecklenburg. Verwandtschaftliche Beziehungen der Sammlerin zu den neuen Bundesländern scheint es laut Auskunft der Enkelin nicht gegeben zu haben. Wie aber lässt sich dann dieser Sammlungsschwerpunkt erklären? Während Floh- und Antiquitätenmärkte in Westdeutschland schon seit vielen Jahren sehr ausgesucht sind, bot sich Sammlern nach der Wende mit Erschließung der ostdeutschen Märkte Gelegenheit, qualitativ hochwertige Objekte, und dies meist zu günstigen Preisen, anzukaufen. So mag die ostdeutsche Provenienz mancher Elle in der Sammlung zu begründen sein.

### Kristine Scherer



**Abb. 3 (links):**  
kunstvoll gedrechselter Griff einer Elle aus Dresden (?), vor 1858, Inv. Nr. 4/355

**Abb. 4 (rechts):**  
Elle mit Nadelbehälter im Griff (Detail), Ulm, 1827, Inv. Nr. 4/351



**Abb. 5 (links):**  
geschnittene Elle aus Schlesien (Detail), um 1900, Inv. Nr. 4/349

**Abb. 6 (rechts):**  
aus Eisen geschmiedete Elle (Detail), Hamburg, 18. Jahrhundert, Inv. Nr. 4/350

\* Für die fachmännischen Angaben zu Materialien und Techniken sei dem Möbelrestaurator des Kurpfälzischen Museums Heidelberg, Jochen Koch, gedankt.

#### Literatur

Hans-Joachim Vollrath: *Verborgene Ideen. Historische mathematische Instrumente*. Springer Fachmedien Wiesbaden 2013  
<https://nat.museum-digital.de/index.php?t=sammlung&gesusa=4257> (Zugriff 25.4.2022)  
<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/3PX24XTGAM7RYSNERTDU4P6EY2I4CPYL> (Zugriff 25.4.2022)  
<https://vormetrische-laengeneinheiten.de/html/massstabe.html> (Zugriff 25.4.2022)  
<https://docplayer.org/32997998-86-ellen-im-mathematikunterricht.html> (Zugriff 25.4.2022)

#### Abbildungsnachweise

© Kurpfälzisches Museum Heidelberg, Foto: Knut Gattner

#### Impressum

Impressum  
 Redaktion – Kristine Scherer  
 Gestaltung – Stadt Heidelberg, Markenkommunikation  
 Nr. 447 © 2022 KMH, Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg  
[kurpfaelzischesmuseum@heidelberg.de](mailto:kurpfaelzischesmuseum@heidelberg.de)